

handlung gerade bei Kindern und Jugendlichen sehr sinnvoll.

○ Die Kassen bezahlen Unsummen für aufwendige analytische Psychotherapien. Dieselben Erkrankungen behandeln mir bekannte Ärzte und Diplom-Psychologen erfolgreich mit systemischer Familientherapie mit einem Bruchteil der Sitzungen (10 bis 20 Sitzungen über ein Jahr).

Dr. med. Roland Ebner
Edenstetten 16 · W-8351 Bernried

3 „Verbalelektronik“

Es ist sehr erstaunlich, daß der Verfasser das internationale „Todesurteil“ über die Psychoanalyse nicht erwähnt, das in andern Ländern schon seit geraumer Zeit vollstreckbar ist. Ob ihm diesbezüglich die kritische Literatur bekannt ist, wie das Buch „Tiefenschwindel“ von Dieter E. Zimmer oder „Niedergang und Ende der Psychoanalyse“ von Hans Jürgen Eysenck und etwa auch „Zweifel an Freud“, Spiegel Jhrg. 38 Nr. 52 Dez. 1984?

Seit allerneuester Zeit müssen nicht nur die Psychoanalyse und ihre Erfolglosigkeit zur Debatte gestellt werden, sondern auch die Unwirksamkeit der übrigen Verfahren in der gesamten Psychotherapie, wie das Autogene Training, die meditativen Methoden, die Kurz- und Fokalthérapien, die niederfrequenten und entspannenden Maßnahmen und auch die Persuasion, Hypnose und Gesprächstherapien. Wir verstehen sie alle unter dem neuen Namen „Verbaltherapien“. Wir sind der Überzeugung, daß niemand auf Erden „mit Worten“ oder mit „Verbal-konstruktionen“ heilen kann, auch nicht mit einem „Urschrei“.

Eine nahezu 50jährige Ausübung der Psychotherapie hat uns nach der Anwendung aller derzeit bekannten Verfahren zu dem Bekenntnis gezwungen, daß Fehlprägungen bei allen Neurosen, die bis in die Embryonalzeit zurückreichen, durch Verbal-konstruktionen unreparierbar und unbeeinflussbar sind, wie bei jedem normal geprägten Menschen, der keine schweren Leitbildschäden und Bezugsabbrüche erlitten hat. Diese Grunderkenntnis hat

uns in jahrelanger wissenschaftlicher Arbeit gezwungen, mit der Aufklärung von Hintergründen und Hinweisen auf unauslöschbare Fehlprägungen jeden Neurotiker zum Abstellen und Ablegen der neurotischen Lebensführung zu bringen und so eine Selbstheilung zu finden. Wege, die zu solchen Einsichten führen, erreichen wir mit einer von uns so benannten „Verbalelektronik“. Die Wurzeln dieser „Verbalelektronik“ sind zu finden in einem ganz neuartigen wissenschaftlichen Hintergrund, nämlich der „Kybernetischen Evolution“.

Die Psychoanalyse als magische, romantische und mystische „Verbalelektronik“ hat an den Fehlprägungen aus frühester Kindheit keinerlei Wirkung, sie ist eine Art „wissenschaftlicher Fremdsprache“, die in jahrelangen Sitzungen, Deutungen und „Übersetzungen“ erlernt werden muß, was jeder Therapeut und jeder Patient bestätigen wird. Die Traumanalyse, eine verbale, hypothetische Wahrsagerei und Rückblende, genannt „der Königsweg zum Unbewußten“, läßt alle Auslegungen zum Selbsterhaltungs- und Fortpflanzungstrieb offen, wie die Verbal-konstruktionen „Ödipuskomplex, Kastrationsangst und Penisneid“. Der infantile Sexismus ist ungeheuerlich und eine sinnlose mystische „Verbalelektronik“. Auch mit der selbstgebastelten Verbalelektronik des Autogenen Trainings läßt sich eine Fehlprägung, die nicht einmal erkannt und bewußt ist, niemals beeinflussen oder beseitigen.

Dr. med. Karl Egen
Psychotherapeut
Bachmannweg 8
W-8240 Berchtesgaden-Engeday

4 Angebots-Seelenmedizin

Die Kompilation von Fakten und Zitaten wirkt prima vista gut strukturiert und in der Tat so, daß man sich in einem psychotherapeutisch satt versorgten Gebiet fühlen muß, wenn man sich vorstellt, was es alles gibt an Formen psychotherapeutischer Versorgung. Die Realität der Behandlung ist aber nicht allein durch die Bereitstellung von Formen

der Behandlung gesichert, sondern ist in sehr hohem Maß abhängig von deren Inhalten, hier, in der Psychotherapie, von der Qualität der Arzt-Patient-Beziehung. Die kann nicht durch organisatorische Maßnahmen wie die Einführung der sogenannten psychosomatischen Grundversorgung erbracht werden, weil die Qualifikation hierfür sich beim besten Willen allenfalls als verbriefte Menschenbekenntnis beschreiben läßt. Wenn der Autor diese Therapieform als ein Standbein der Versorgung beschreibt, ohne kritisch dazu Stellung zu nehmen, grenzt er Behandler aus, die mit anderen Methoden arbeiten, wie zum Beispiel viele Psychologen, und vor allem Hausärzte und andere Kollegen und Kolleginnen, die intuitiv und vor Ort oft erfassen, daß es bei vielen Krankheitsbildern auch um die Seele geht, und das ohne Fachausbildung.

Das entscheidende Manko des Beitrags wird somit deutlicher: Die Versorgung mit Psychotherapie per Kette der kassenärztlichen Angebote als „einmalig günstig“ zu etikettieren, wird rasch zu einer planwirtschaftlichen Erfolgsbilanz vor Kontrolle und erweist sich als genau das, was der Autor zum Schluß als wichtige Frage aufwirft, wenn er kritisch auf die Leistungspflicht der Kassen für „allgemeine Lebensprobleme“ eingeht. Die von ihm vorgestellte Skala gestufter psychotherapeutischer Angebote wird zur Angebots-seelenmedizin, ohne daß genügend Reflexion für Inhalte, wie zum Beispiel den Prozeß einer Psychotherapie mit all seinen Schwierigkeiten und Chancen übrigbleibt.

Die Unterfütterung dieser reduktionistischen Sicht mit dem Hinweis, daß die Psychoanalyse im klassischen Stil nur bei zirka zehn Prozent der Patienten in Frage kommt, die Analytiker aufsuchen, und ihren Wert bei der Ausbildung des analytischen Nachwuchses hat, wirkt da zwangsläufig stimmig, entspricht aber nicht den Gepflogenheiten in Göttingen und anderen Orten, wo Patienten analytisch behandelt werden.

Dr. med. Michael Dümpelmann
Arzt für Neurologie und Psychiatrie
Schildweg 28 e · W-3400 Göttingen ▷